

abzuwarten. Im Gespräch zeichnete sich besonders ein Bauhandwerker aus. „Herr Lehrer, was ist denn das — ein Ehrenbueckel?“ fragte der gute Mann. Die Erklärung erfolgte unter Hinweis auf die Quelle bei Offizieren und Studenten. Warum er das trage, wollte er nicht sagen. „Mit ihm angetragen, sogar vom Landgericht gegen den Stadtbaumeister, mit dem ich in Broschüre stehe.“ Allgemeines Staunen und Kopfschütteln. „Was? Ehrenbueckel zwischen zwei Mauern?“ bemerkte boshaft ein anwesender Beamter. „Da ist es am allerunschicklichsten, Jeder nimmt seine Stelle und wirft dem Anderen zur Ehrenrettung eine Portion Dr. . in's Gesicht!“ Allgemeines Gelächter. „Ja, Ihr braucht gar nicht zu lachen; es ist so“, erwiderte der Bauhandwerker mit ernster Miene. Er mochte dabei wohl schon in Sorgen um Leib und Leben sein. „Ich hab's ja schriftlich vom Landgericht.“ Allgemeines Drängen, das Schriftstück zu zeigen. Lehrer und Beamter ließen den Satz. Da stand schwarz auf weiß in flüchtiger Kurrentschrift: „Ehrenbueckel wird gegen den Stadtbaumeister beantragt.“ Ein allgemeines Dalloos und eine überprüfende Heiterkeit folgte dieser Erklärung. Ja, diese Fremdwörter!

* Noch nicht befeht von der Kultur. Ein drohendes Intermezzo spielte sich dieser Tage am Schöffengerichte in München ab, wo sich ein hier wohnender Neger und seine Geliebte, eine Sklavin, wegen Konfessionszwecken zu verantworten hatten. Gegen einen auf 9 M. lautenden Strafbefehl hatten sie Einspruch erhoben. Zur Begründung seines Einspruches meinte der Neger in edelmännischer Weise: „Bei uns daheim leben Männer, Weiber und Kinder einfach beieinander und brauchen dazu keine Erlaubnis!“ Der Amtsrichter erläuterte dem Schwarzem, daß dies bei uns nicht anständig sei, denn was in seiner Heimat vielleicht gestattet sei, sei bei uns gesetzlich verboten, und es wäre daher wohl das Vernünftige, wenn er seinen unbedingten Einspruch zurückziehe. Dies that er denn auch, indem er zu seiner Dulcinea sagte: „Es wird das Gütliche sein, wir lassen uns die drei Tage einsperren, und sparen uns's Geld zur Hochzeit!“ Unter allgemeiner Heiterkeit verließ der Neger ledigen Arms in Arm mit „ihr“ den Gerichtssaal. (M. N.)

* Hundert Häuser niedergebrannt. In der Stadt Sambar (Galizien) wüthet seit dem 19. Nov. 3 Uhr Morgens ein großer Brand. Fast das ganze Innerviertel, mehr als hundert Häuser, steht in Flammen. Ein heftiger Sturmwind fachte das Feuer an.

* Fingerringe mit Goldketten. Man schreibt der „Frl. Jg.“ aus Mailand: Wie man weiß, lieben es die Italienerinnen, mit vielem Schmuck zu prunken. Nicht selten sieht man italienische Damen, deren Finger 20 und mehr Ringe tragen. Nun lassen sich aber Ringe bekanntlich nur am unteren Glied des Fingers anheften, da sie von den beiden oberen heruntergleiten würden, und die Italienerinnen hatten deshalb bisher den Schmerz, von jedem ihrer Finger zwei Drittel nicht mit Ringen schmücken zu können. Diefem Uebelstande hat ein findiger neapolitanischer Goldschmied abgeholfen. Er verfaßt Ringe, die für das mittlere Glied des Fingers berechnet sind, und damit sie nicht vom Finger gleiten, ist an ihnen ein dünnes Goldkettchen befestigt, durch das der Ring des mittleren Fingergliedes mit den Ringen am unteren Fingergliede verbunden wird. Viele Erfindung hat in Italien einen großartigen Erfolg. Jede Signora und Signorina will zum Mindesten den Goldfinger bis an den Nagel

herauf mit verketteten Ringen beschwert haben. Selbst deutsche Damen fangen an, diese Mode hübsch zu finden und werden sie schließlich auch noch über die Alpen tragen.

* Ueberwinterung der Ackergeräte. Die derzeitige Lage der Landwirtschaft legt ihren Angehörigen die Pflicht der größten Sparsamkeit in allen Dingen mehr als je auf. Diese Sparsamkeit verlangt auch, daß die zum landwirtschaftlichen Betriebe erforderlichen Maschinen und Geräte während des Winters so aufbewahrt werden, daß sie gegen die Einflüsse der Winterzeit geschützt sind. Die Holztheile sind vor dem Faulen, die Eisenteile vor dem Rosten zu schützen; zu letztem genügt es aber nicht, sie nur unter Dach zu bringen; vielmehr müssen die Eisenteile eingetödtet oder eingöltet und so gegen die Einwirkung der feuchten Luft geschützt werden. Dazu wird als neues Mittel empfohlen, aus einem Pfund Speck ausgebratenes Fett mit 15 Gr. Kampfor und ein wenig Whisky zu mischen und mit dieser Mischung die Eisenteile zu betröpfeln. Nach 24 Stunden ist die Mischung mit einem Lappen abzureiben. Nützlichfalls ist das Verfahren im Laufe des Winters zu wiederholen und gewährleistet dann Schutz vor Rost, sowie Erhaltung eines gefälligen Aussehens und färblicher Farbe.

* Gewebtes Papier. Das Papier hat den Stoffgewebe eine immer steigende Konkurrenz gemacht; nun ist man auf diesem Wege schließlich so weit gegangen, ein wirkliches Papiergewebe herzustellen. Natürlich kommt dieser neue Industriegegenstand aus Amerika; in Providence in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man das gewebte Papier erfunden. Es soll als Teppichunterlage dienen und kann auch sonst noch in allen den Fällen Verwendung finden, wo man besonders starke Gewebe anwendet. Zur Herstellung desselben dient ein besonders konstruirtes Webstuhl. Ihm werden etwa 1 Meter lange Papierstreifen mittelst besonderer Nadeln automatisch so zugeführt, daß sie in der Längsrichtung aneinander gereiht werden können. Diese Streifen bilden einen festen, dabei aber elastischen Einheitsstoff, der eine Dicke von beinahe einem Centimeter bildet. Nützlich hergestellte Kettenfäden geben diesem Einheitsstoff die notwendige feste Verbindung, so daß man es in der That mit einem aus Papier hergestellten Gewebe zu thun hat. Diese gewebten Papierstreifen werden vom Webstuhl zu einer Maschine gebracht, die das Gewebe mit einer festen Handverfärbung versieht. Das Ganze wird nun auf beiden Seiten mit Papierblättern beklebt, und eine Teppichunterlage, die besonders ihrer Elastizität wegen gerühmt wird, ist hergestellt.

Friedebert.

(Fortsetzung.)

3wölftes Kapitel. Es war an einem der folgenden Dierstertage, als man in der Burg das Mahl einnahm. Nur Herzog Albion mit seinem Sohne war zugegen. Die anderen Gäste hatten nach Vollzug des Verlöbnißes eiligen Abschied genommen. Als Irmgart in den Ring der Zeugen getreten war; und Herr Bruno ihr die goldene, reich mit Edelsteinen verzierten Armbrüggen um das Handgelenk gelegt hatte, da war Verwundung vom Berge bald darauf zu Herde getrieben und weggeritten und auch Diether nahm Abschied von seinen gastlichen Verwandten.

Irmgart hatte aufrichtige Betrübniß über dies Scheiden empfunden und heute, da sie sich mit ihrem Verlobten zum erstenmal allein, ohne die ablenkende Unterhaltung der stöhnlichen Weibern zwügte, vermügte sie diese Lehr in der Burg. Meist ließ sie still und in sich gehend; auf ihres Verlobten Fragen antwortete sie kurz und besonnen. Der Mutter Auge ruhte oft forschend auf der Tochter, deren zurückhaltendes Wesen ihr heute zuerst auffiel. Auch der Vater sah sie fremdet, und um Irmgart auf andere Gedanken zu bringen, fragte er die Frauen, ob sie schon um Friedeberts Abzug wüßten.

„Wie“, rief Frau Geva erstaunt, „Friedebert hat das Stilt verlassen? Aus welchem Grunde und warum ohne Abschied? Wohin zog er?“

In Irmgarts stillen Antlitz war plötzlich Leben gekommen. Rosenfarbe überzog ihre Wangen bei dem Klang von Friedeberts Namen. Mit größter Spannung hing ihr Auge an des Vaters Lippen. Der Burgherr erzählte nun von seiner Begegnung mit dem Ausziehenden, von der Bekümmerniß seines Gemüthes über den plötzlichen Entschluß des Stiltsherrn und den Abschied von der Heimat. Auch verheißte er sein Bekümmerniß über Friedeberts wunderliches Wesen nicht. Denn als er ihn bringend zur Mitternacht ins Stilt genüßigt, im Horn über des Stiltsherrn eigenmächtig Thun, und dann ihn aufgefordert, zum Hochzeitfest der Sängere

zu sein, habe er plötzlich um das gekickt, was vordem ihm unholb gewesen, nämlich um Erlaubnis zum Wegzug ins ferne Kloster.“

„Erlaubniß“, sprach die Burgfrau. Aber indem sie es sagte, schien ihr plötzlich ein Verändertes zu kommen; ihr Mutterauge ließ sich nicht mehr täuschen. Ein Blick auf Irmgart offenbarte ihr, was das Gemüth ihres Kindes in seinen Tiefen bewegte und durchkämpft haben mußte.

„Nun, Irmgart, sagte ihr Vater, „ich sehe es dir an, wie der Abschied deines Freundes dich betrübt. Wer soll nun Festhalten sein?“

„Als wenn's nicht Sängere genug im Lande gäbe!“ warf Herr Bruno schnell dazwischen. „Warum so viel Aufhebens um den einen? Vielleicht findet sich noch ein besserer, so daß Friedebert, den ausermühten Liebbling, keiner in der Halle vermissen wird!“

„Du redest nicht fein, Bruno“, sprach Herr Albion vorwurfsvoll. „Schau nur, wie Irmgart dein unbedonnenen Wort betrübt!“

Aber Bruno sog die Stirn in finstre Falten und rief: „Schade, daß mir Bragi nicht auch eine Harze in die Wiege legte, denn die scheint doch allein bei den Frauen etwas zu gelten, mehr als ein gutes, christliches Schwert!“

Neueste Nachrichten.

Tübingen, 22. Nov. Sr. Maj. der König von Sachsen ist vorgestern Samstag abend wieder von Reichenhausen abgereist. — Samstag abend wurde der in der ganzen Umgegend wohlbelannte Apotheker und Mineralwasser-Fabrikant Otto Nestel vom Schlage gerührt und war sofort eine Leiche.

§ Sulzbach, 21. Nov. Heute abend 7 1/4 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erichret. Es fand das gemeinschaftliche Wohnhaus des Joh. Bay, Tagelöhners und der Witwe Luise Spörle in vollen Flammen. Da dasselbe in einer Häuserreihe stand, war der hiesel. Feuerwehr die Aufgabe, die anstößenden Wohnhäuser zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, was durch energisches Eingreifen gelang. Mobiliar konnte wenig gerettet werden, doch ist daselbst verlohrt. Entschädigungsbüchse bis jetzt unbekannt.

Paris, 22. Nov. In Nancy wurde abermals ein Spion verhaftet. Der Mann, der den Blättern zufolge die Affaire Dreyfus bei sich gehabt haben.

Paris, 22. Nov. Im Lycäum von Montpellier ereignete sich während der Feststunde ein tragischer Unfall. Zwei Schüler, der 16jährige Legalo aus Montevideo und der 15jährige Rajado aus Amstels-Bains stießen miteinander. Plötzlich hängte der Letztere laut aufschreiend hlutüberströmt nieder. Der Degen seines Kameraden hatte ihm die Brust durchbohrt. Rajado starb noch wenigen Augenblicken.

Sanfibar, 22. Nov. Neutermelbung. Major Macdonald hofft, den Aufstand in wenigen Wochen zu unterdrücken. Die Meuterer sind nicht gefangen, wie zuerst irrthümlich gemeldet wurde.

Hopfen. Rottenburg, 19. Nov. Die Stimmung des heutigen Hopfenmarkts war eine sehr belebte und bei steigenden Preisen wurden 120 Ballen umgelegt. Die Preise sind zu notieren: für geringe Ware 40—50 M., mittel 60—80 M., prima von 90—105 M.

Obstpreise. Stuttgart, 20. Nov. Wüthelaplay. Zufuhr 300 Ztr. Mostkist. Preis per Ztr. 4 M. 50 Pf. bis 5 M. — Pf.

Nordbahnhof. Zufuhr: 2 Wagen aus Belgien und Holland, 24 aus Spanien, 26 aus England; Preis 750 bis 1000 M., Einzelpreis 4 M. 20 Pf.

Kartoffel- und Krautmarkt. Stuttgart, 20. Nov. Zufuhr 200 Ztr. Kartoffel. Preis per Zentner 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 80 Pf. Filderkraut: Zufuhr 1400 Stück. Preis 16—18 M. per 100 Stück.

Gestorben. In Stuttgart: Mich. Hilburger, Schneidmstr. A. E. Budmiller. — Fr. Haier, Seifenfabr. Nürtingen. Amalie Siefert, Gerichtsklarer's Wwe., Hall. J. Barde, Kaufmann, Ulm. Anna Burger, geb. Kub. Munderkingen. Friederike Baufsch, geb. Benz, Brackenheim.

Mutmaßliches Vermer am Dienstag 23. Nov. Für Dienstag und Mittwoch sieht bei ziemlich kühler Temperatur größtenteils neblig, aber trockenes Wetter in Aussicht.

gut wohnen lassen. Meine, wir könnten dem Herzog Gerold einen Besuch abstatten, um das schöne Land des Nördens ins Auge zu fassen. Kurz und gut Wittekind, der alte Krieger möchte gern seines Handwerks pflegen und einmal zusehen, ob Faust und Schwerts noch die alten Getreuen sind. Darum bit' ich euch macht's schnell mit der Hochzeit!“

In Wittekind's Augen bligte es auf. „Nun konnte diesen Feuerblitz nur zu wohl! Darum drängte er noch eifriger: „Und du wirst deinen Freund und Bruder nicht im Stich lassen; du wirst mit ihm den Neckarwein proben, ob er mündlich sei. Komm mit, wir werden noch einmal jung miskommen. Schlag ein, auf einen fröhlichen Festtag!“

Aufsprang der Held bei solchen Worten. Albion hatte gewonnen. „Bei Bobans Part, ich ziehe mit! Fast wahr gesprochen, auch ich möcht' den Neckar schauen, ehe es zum Sterben mit mir kommt, auch kosten sein Traubensblut und des Herzogs Schwertklinge prüfen.“

„Dann aber auch schnell zum Aufbruch gerüstet“, mahnte Albion, „Euer Friedebert hat die Wanderschaft, glaube ich gar, in mir angefaßt!“

„Sobald unsere Kinder Hochzeit gehalten“, entgegnete Wittekind. „Was aber denkt die Hausfrau vom allgäulischen Bescheiden derselben? Die beiden dort haben doch auch ein Wortlein mitzureden“, meinte er lächelnd.

Frau Geva hatte im Herzen nichts gegen den Vorschlag eingewunden; doch schaute sie Irmgart fragend an und mochte in ihren Augen wohl keine freudige Zustimmung lesen, denn sie kam nun ihrem Ehemann mit allerhand Hausfrauenbedenken. Auch wüßte sie sich zuvor mit dem Gebonten vertraut machen, ihre einzige Tochter in so kurzer Frist scheiden zu sehen —

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Nr. 187. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 24. November 1897. Telefon Nr. 30. 66. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrtauer Aleriumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmetervertheil 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenanzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Ankündige Bekanntmachungen.
Bezir. Unterweißach.
Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

In dem Konkursverfahren
über das Vermögen des Kaufmanns G. Rupp in Oberbrüden ist zur Prüfung der weiter nachträglich angemeldeten und event. noch angemeldet werden den Forderungen Termin auf
Dienstag den 21. Dezbr. 1897, nachmittags 3 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.
Backnang, den 22. Nov. 1897. Gerichtsschreiber des k. Amtsgerichts: Hummel.

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Nov., vormittags 10 Uhr im „Nißle“ in Waldenweiler aus den Reinigungsarbeiten im Staatswald VI Ochsenhan, Mt. 6 Fuchswalden, 8 Langerhump und 11 Süße Platte: ca. 5000 Bellen umgeben. Nadelreifig (Streuereifig).

Bitte um Weihnachtsgaben.
Wie in früheren Jahren, so erlauben wir uns auch heuer wieder um freundliche Gaben für eine Weihnachtsfeier in der hiesigen Kleinkinderschule und im Kindergottesdienst verlich zu bitten.
Gaben nehmen entgegen die evang. Stadtgeistlichen und die Kinderschwestern.

Oberamtsstadt Backnang. Haus-Verkauf.
In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen der Karl Häuper, Gerbers Eheleute hinter der Post hier, angeordnet vom k. Amtsgericht hier am 30. Septbr. 1897, kommt zu Folge Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 8. Oktober 1897 am
Montag den 6. Dezbr. d. J., vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Gebäude:
Die abgetheilte Hälfte an:
79 qm Wohnhaus Nr. 7
11 qm Hofraum
90 qm Einem zweifloßigen Wohnhause mit 2 Wohnungen, Giebeldach und gewölbtem Keller von gemüthlicher Bauart in der Postgasse, neben dem Weg u. Ferdinand Stroch, Gerber, St.-N. 2600 M., B.-N. 2800 M.
Ganz:
Nr. 13 Ein gewölbter Keller unter Geb. Nr. 13 der Wassergrasse St.-N. 200 M., B.-N. 400 M.
Gemein-Anschlag 4500 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Rode hier.
Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeichnetem und Stadtschultheiß Godt bezugs. Gemeinderat Winter.
Liehaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen fähigen Selbsthändlerbürgen zu stellen hat, auch daß sich Fremde durch obrigkeitliche Vermögensgenüßnisse neuesten Datums über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.
Backnang, 24. Nov. 1897.
Vollstreckungsbehörde:
Für dieselbe: Notar Dr. Leins.

Düten
empfeht billig
A. Rath,
Buch- und Papierhandlung.

Laubjägerunterlagen
Modelliercartons
Lampenschirme
empfeht in schöner Auswahl
A. Rath beim Engel.

Welschkorn
und Welschkornmehl
in bekant gemundter Ware, sowie
Sesam- & Mohnkuchen
sind wieder eingetroffen und empfeht solches noch äußerst billig
A. Kübler.
Sippoldswieser.
Eine 26 Wochen trädige
Ruth
sowie eine Kalbel,
mellend, unter 2 die Wahl, fest dem Verkauf aus
Wilhelm Jung.
Eine Kuh,
unter zwei die Wahl, wovon eine mit Kalb, die andere hochträchtig, sehr gut gewütht, verkauft
Chr. Sauer.
Heidenhof.
Einem jungen Simmenthaler
Farren,
rittfähig, hat zu verkaufen
Joh. Häupermann, Jal. Sohn.

Einladung.
Morgen Donnerstag den 25. d. M. werden die
Arbeiten der Murrkorrektur
durch Herrn Oberbaurat Schaal übernommen.
Nach Erlebigung des amtlichen Zeils findet von 5 Uhr an
im Saale zum Engel
gesellige Vereinigung
statt, wozu die Bürgererschaft eingeladen ist.
Stadtschultheiß Godt.

Oberamtsstadt Marbach. Fahrnis-Verkauf.
Aus der Konkursmasse des Gottlob Strobel, Notgerbers in Marbach, bringe ich am
Montag den 29. d. M., nachmittags 1 Uhr,
gegen Barzahlung zum Verkauf:
120 halbgegerbte Kalbfelle, 215 fertige Mastfelle,
108 fertige leichte Kalbfelle,
222 Mastfelle, noch in den Farben befindlich,
1 Kopfschneermaschine mit 2 Messern,
1 Haspeltriebwerk, 2 Gummischläuche, ca. 1300 St. Lohstübe,
1 Pritschenwägel, viele Säde und verschied. Gerberhandwerkzeuge.
Sieu werden Kaufsüßhaber eingeladen.
Den 23. Nov. 1897.
Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Seeger.

Haus-Verkauf.
Ein zweifloßiges Wohnhaus, Mitte der Stadt, zu jedem Geschäft passend, mit zwei guten Kellern verkauft wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Frachtbrieife
flets vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Der Staatssekretär des Reichshofamtes Hr. v. Thielemann sandte an eine Reihe hiesiger Bankhäuser und Bankeinstitute eine Einladung, sich an einer Besprechung zu beteiligen, die heute im Reichshofamts Saal stattfand und welche die Erleichterung des Giro- und Wechselverkehrs zum Gegenstand hatte.

* **Gandau.** Ein Defraudant. Mit dem gesamten Kassenbestand durchbrannt ist der hiesige Kassierer der sozialdemokratischen Centralunterstützungskasse der Maurer Deutschlands in Hamburg, Maurer Noth; Frau und Kinder hat er hier in hiesiger Lage zurückgelassen. Als seine Genossen gestern in einer Versammlung über den Fall zu Gericht sahen, waren sie besonders darüber entrüstet, daß Noth am Tage vor seiner heimlichen Abreise hier noch ein Weingelag veranstaltet hatte. Von seiner Strafverfolgung wollen sie trotz dem Abstand nehmen.

* **Worzhelm, 22. Nov.** Die Arbeiter des hiesigen Gaswerks haben gestern Sonntag früh plötzlich ihre Arbeit niedergelegt und damit die Herren von der Gas-Kommission und die Bewohner der Stadt Worzhelm in nicht geringe Aufregung versetzt. Der Versuch, rasch auswärtige Kräfte zu gewinnen, mißlang und so sah man sich veranlaßt, die verlangte Lohnerhöhung (von 3 M. 40 Pf. bezw. 3 M. 60 Pf. auf 4 M., bezw. 4 M. 50 Pf. pro Tag) zu bewilligen. Nachmittags war dieser eigenartige Ausstand schon beendet.

* **Paris, 23. Nov.** Die Arbeiter der sozialistischen Glasfabrik in Libi haben infolge des schiedlichen Geschäftsganges seit mehreren Wochen keinen Lohn mehr erhalten. Viele Arbeiter sind entschlossen, wieder in den Dienst des Glasfabrikanten Resignier zu treten.

* **Braß, 23. Nov.** Neuer Meldung. Die von Major Arnold befehligte Kruppenabteilung der Royal Niger-Company nahm am 17. ds. nach lebhaftem Kampfe im Sturmangriff die Festung Kiffi, in welcher sich Prinz Arku, der aufständische Sohn des Königs von Sagora festgesetzt hatte. Die Niederlage war eine vollkommene. Prinz Arku ist entflohen. Auf englischer Seite wurden 2 Mann getötet und 12 Mann verwundet.

* **Aus London** wird über die große Feuerkatastrophe in London berichtet: Große Scharen Menschen strömten heute zu der Brandstätte in der City, wo noch ein Duzend dampfspannender Wassermotoren in den glühenden Feuerherden schwebten. Gegen dreihundert Firmen sind ob dachlos, etwa fünfzig 5- und 6stöckige Lagerhäuser, die zum Teil für das Weihnachtsgeschäft mit Waren überfüllt waren, wurden ein Raub der Flammen. Tausende von Arbeiterinnen, Lagergehilfinnen und Arbeiterinnen sind außer Beschäftigung. Ein ziemlich lebhafter Wind förderte die rasche Ausdehnung des Feuers durch umherfliegende Funken. Die Löschmänner und die Zuschauer hörten sehr bald, wie Feuerfeste Schränke hier und dort mit mächtigem Krachen durch die Fußböden in die Tiefe stürzten. Die Enge der Straßen behinderte die Anstrengungen der Feuerwehr. Auch die alte Kirche St. Gile Cripplegate, wo Milton begraben liegt und Cromwell getraut wurde, hatte bereits im großen Londoner Brande Feuer gefangen hatte, geriet wieder in die größte Gefahr, kam jedoch mit einem halbzerstörten Dachstuhl davon. Schließlich boten einen wirksamen Damm gegen das Fortschreiten der Flammen zwei große Tuch- und Mantel-Lagerhäuser, deren von Spritzen reichlich mit Wasser getränkten Waren dem Feuer besser Widerstand leisteten, als Steine, Ziegelsteine und Eisen. Der Gesamt Schaden wird auf annähernd 100 Millionen Mark geschätzt. Zwei Federngeschäfte haben allein Vorräte im Werte von 300000 Mark verloren. Eine Preissteigerung in Futterfebern wird die Folge sein, heißt es.

Friedebert.

„Ein feiger Wicht bleibt daheim, wenn Herruf erschallt!“ rief der junge Herzog. „Und leben wir noch in der alten, guten Zeit, da Frauen ihren Männern als Kampfweilertinnen auf dem Kriegszug Folge leisteten, fürwahr, mein Weib zöge mit hinaus! Nun aber lasse ich Irmenhart in der Mutter Hut!“
„Wohlan“, rief Herr Witekind guter Dinge, „so laßt uns in dieser Woche nach das Fest begehen. Dann aber feich zur Fahrt ins Allmannenland! Mit untrer freierheimlicher Heimehre möge dann noch Festfreude in der Halle laut werden!“
Irmenhart vernahm das alles wie im Traum. Ihre Gedanken schweiften fernab. Sie folgten einem einsamen Wanderer, der ohne Gruß von ihr geschieden war. Und sie dachte, wie sie beide fortan die gleichen Wege wandeln mußten, die Wege des Schicksals und der Entlangung.

Der Tag der Hochzeitfeier rückte heran. Noch einmal sah Irmenhart den Weg zum Festhof ein. Abchied zu nehmen. Als Frau Bertha sie liebte, so in ihre Arme schloß, Gottes Segen über ihrem Haupt erstehend, ließ Irmenhart ihren Thränen freien Lauf. Die mütterliche Freundin sprach kein Wort, still ließ sie die Bekümmerte an ihrem treuen Herzen ausweinen. Dann sagte sie: „Der Himmelsherr stärke dich, deinen Frauenberuf auf Erden zu erfüllen. Es ist ein hoher löstlicher Beruf!“

„Mutter Bertha“, flüsterte Irmenhart, „mich trieb der Wunsch, ehe sie mit das Brautkleid anlegen, die zu grüßen, welche ich lieb gehabt seit meiner Kindheit. Einer aber von ihnen weiß fern. Nimmer kann ich den Treufreund grüßen. Reht er noch einmal zu seiner Mutter heim, dann gib ihm dies als Irmenharts Abschiedsgruß.“ Und sie nahm aus dem Täsch-

Schweden und Norwegen.

* **Aus Trömsö, 21. Nov.**: Die am 5. November unter Leitung des Gemeinderats Svem Krämmer mit dem Dampfer „Bifloria“ nach Spitzbergen abgegangene Expedition, die den Ursprung der im Eisfjord bei Spitzbergen vorgenommenen angeblichen Notrufe aufklären sollte, ist heute wieder zurückgekehrt; sie hat nichts gehört und gesehen. was auf die Anwesenheit von Menschen im Eisfjord hindeutete.

* **Griechenland.**
* **Aus Athen** wird über einen Postdiebstahl berichtet, der gewisse Zustände in der griechischen Post- und Finanzverwaltung in eigenartiger Weise erkennen läßt. Aus dem Gebäude der Generaldirektion der Posten sind mittelst Einbruch für mehr als 800 000 Frcs. Postwertzeichen entwendet worden, aber nicht neue, sondern, das ist das Besondere, Briefmarken, die bereits einen Poststempel trugen und von der Postverwaltung lediglich zum Verkauf an Sammler bestimmt waren. Unter den entwendeten Stücken befinden sich namentlich viele Marken der Olympischen Spiele, die damals zum großen Teil unverkauft geblieben waren.

* **Australien.**
* **Melbourne, 21. Nov.** In einer der Hauptstraßen des Zentrums der Stadt brach heute früh einer der größten Wände, die je in Australien vorgekommen sind, aus. Bei dem herrschenden Wind und trockenen Wetter verbreiteten sich die Flammen über ein ganzes Häusergeviert, das vornehmend Ziegelmagazinen enthielt, und legten es fast vollständig in Asche. Der Sachschaden wird auf 1 000 000 Frcs. geschätzt.

Verschiedenes.

* **Heilbronn** In der Nähe des hies. Jägerhauses steht eine uralte Eiche, deren Alter schon auf 1000 Jahre geschätzt wurde. Nach vorgenommenen Messungen und Berechnungen auf Grund des neulich im „Schw. Merk.“ angegebenen Verfahrens dürfte sie aber nur etwa 550 Jahre alt sein. Der Stamm hat einen Umfang von 6 m, 1 m über dem Boden gemessen, und bis zur Krone eine Höhe von etwa 6 m.

* **Mordthat in Berlin.** Als die Arbeiterfrau Neumann am Sonntag abend in ihre Wohnung an der Jasminstraße heimkehrte, fand sie dort ihren Mann anscheinend betrunken auf dem Sopha liegen und das kleine Töchterchen mit Blut beludelt, nackt und tot unter seinen Füßen. Die Frau, für ihr Leben fürchtend, entfernte sich leise, nachdem sie die Leiche hervorgezogen hatte, und veranlaßte die Verhaftung ihres Mannes, der das Kind geholt haben soll. Neumann war mit Blut bestreift. Die Bestelle des Kindes war zerklüftet. Der Mann hatte anscheinend das Kind an den Keinen gepackt und mit dem Kopfe gegen den Betrand geschlagen. Neumann, der erst 21 Jahre alt, doch wiederholt vorbestraft ist, gab an, er sei finellos betrunken gewesen und wisse nicht, was mit dem Kinde vorgegangen sei.

* **Attentat.** Auf der Strecke Gmund—Bohr (Bayern) wurde kürzlich der Versuch gemacht, durch Aufreißen der Schienen den Zug zur Entgleisung zu bringen. Der Urheber dieses Unfalls, das sehr leicht ein größliches Unglück zur Folge hätte haben können, ist ermittelt und hat bereits ein Schandnis abgelegt. Es ist der 19jährige Bahnwärtersohn Sebald.

* **Grauenhaftes Ende.** Zwei Rekruten, die auf der Fahrt von Laal nach Weisenthal sich in einem Zug befanden und sich zum Vergnügen hinausgebogen hatten, wurden von einem vorbeifahrenden anderen Zuge erfasst und förmlich enthauptet. Die blutüberströmten Leichen sanken zum Entsetzen der Mitreisenden in den Wagen zurück.

den an ihrer Seite ein aus Goldfäden zierlich geschlungenes Kreuz, auch ein Pergamentläutlein, darauf geschrieben stand: „Wir kommen bei der Sonne Aufgang und bei der Sonne Niedergang dich zu loben, Jesus Christus.“

Frau Bertha empfing heides mit überströmenden Augen aus der Jungfrau Hand. Schmerzlich sprach sie: „Ach, Irmenhart, auch ich werde sein Antlitz nicht wiedersehen. Doch soll eine christliche Mutter sich der Ehre freuen, ihren Sohn Gott als ein Opfer hingeben zu dürfen.“

In diesem Augenblick traten Audibert und Abbrand freudstrotzend ein.

„Wir ziehen mit in den Krieg! Wir folgen Herrn Witekind's Heerband! Auch wir dürfen Waffen tragen! Mutter, gürt uns mit dem Schwertriemen, wir ziehen mit dem Vater!“ „So quoll den Jünglingen schnelle Wehstehende von den Lippen. Wer weiß, ob wir den Friedebert in der großen Wäldersstadt an der Baber nicht überholen, wir Heerknappen zu Noth! So, ho! den Rhein sollen wir schauen und seine herrlichen Burgen, den Neckar und ganz Allmannen erobern!“ Die jungen Reden gehalten waren sich stolz in die Brust und gebardeten sich, als trügen sie schon reiche Siegesbeute in Händen. Doch ihre Mutter sann über anderem nach.

„So möget ihr Friedebert auf der Kriegsfahrt erschauen! Spähet eifrig nach ihm aus und, ist euch das Glück hold, so bringet ihm seiner Mutter Segensgruß. Auch ein Mädchen, das ich euch anvertrauen will.“

Und Irmenhart wachte nun, daß ihr Abschiedsgruß an Friedebert vielleicht bald schon in seine Hände gelangen sollte.

Der Freitag in der Osterwoche war sonnenklar angebrochen. In der festlich geschmückten Engerkirche harrete eine große Menge der Ankunft des herzoglichen Paars.

reguliert, gedruckt und verlegt von Fr. Schöb in Badnang.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

n Murrhardt, 23. Nov. Das Anwesen des Christian Angler, gewes. Metzgers hier, ging heute durch Kauf um die Summe von 23 800 M. an Bierbrauereibesitzer R. Eckert in Heilbronn über.

* **Landesproduktbörse.**
Stuttgart, 22. Nov. Am Weltmarkt hat sich im Getreidegeschäft wenig verändert. Die Forderungen sind von allen Exportländern anhaltend fest bei knappem Angebot. Aus Argentinien lauten die Entsendungsrichtlinien noch widersprechend, jedenfalls wird dieses Land exportfähig sein, über die Qualitäten läßt sich heute natürlich noch nicht bestimmtes sagen. Der Bedarf bleibt ein guter, die Landmärkte sind gut besafren und die Zufuhren finden gute Aufnahme.
Wir notieren per 100 Kilogr. freichfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 20 M. bis 20 M. 50 Pf., bayer. 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 50 Pf., niederbayr. Ia. 22 M. bis 23 M. 40 Pf., fränkischer 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 20 Pf., norddeutsch 21 M. bis 21 M. 25 Pf., litka 21 M. 50 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Amerik. 22 M. 50 Pf. bis 22 M. 80 Pf., Fernen Oberländer 21 M. 50 Pf. bis 22 M. 25 Pf., Unterländer 21 M. 50 Pf., Dinkel 13 M. 60 Pf. bis 14 M. 20 Pf., Roggen russ. 16 M. 30 Pf. bis 16 M. 55 Pf., Gerste württ. 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Pfälzer 21 M., Zauber 21 M., Haber württ. 13 M. bis 14 M., prima 15 M. 25 Pf. bis 15 M. 75 Pf., russ. 15 M. 75 Pf. bis 16 M. 50 Pf., Mais Mixed 11 M. 25 Pf., weißer amerik. 11 M. 25 Pf., Laplata 11 M. 25 Pf.

* **Obstpreise.**
Stuttgart, 23. Nov. Wilhelmshay. Zufuhr 200 Str. Mostobst. Preis per Str. 4 M. 50 Pf. bis 5 M. — Pf.

* **Kartoffel- und Krautmarkt.**
Stuttgart, 23. Nov. Zufuhr 100 Str. Kartoffel. Preis per Zentner 8 M. 50 Pf. bis 8 M. 80 Pf. Filderkraut: Zufuhr 1000 Stück. Preis 16—18 M. per 100 Stück.

* **Evangelischer Gottesdienst in Badnang.**
Freitag den 26. Nov.
10 Uhr: Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Stadtpfarrer Bud.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.

* **Gestorben:**
In Stuttgart: Amtsberammann a. D. Oberregierungsrat v. Drecher, (fr. in Badnang). Director Dr. Oskar v. Fraas, Karoline S. Schwellhardt. — J. Scherrieble, Privatier, Ehingen. Dr. Robert Kupfer, groß. Oberlandesgerichtsrat, Rastatt. Fr. Groß, s. Adler, Alperg. Wilhelmine Schedel, geb. Gfigg, Niederhofen. J. Sauter, Priv. Friedrichshafen. Marie Jahn, Apothekers Wwe, Ludwigsburg. Max Schlee Wierach. Adalbert Gasser, Fabrikant, Reumühle-Regenried.

* **Naturnatliches Beeren** am Donnerstag 25. Nov. Für Donnerstag und Freitag ist noch immer trockenes und nach Aufhebung der Frühnebel auch heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

* **Gaildorf, 24. Nov.** Die Gerichtskommission vom O.M. Gaildorf begab sich gestern morgen früh auf ein Hofgut Gemeinde Ruppertshefen O.M. Gaildorf. Dort erschloß ein 16jähriger Junge einen 7jährigen Knaben. Ob Unvorsichtigkeit oder Bosheit zu Grunde liegt, wird die gehörige Untersuchung ergeben.

Die Glocken läuteten, die Orgel stimmte an, der Brautjung nahm. Im feinem Volk einen vollen Anteil an der Freude dieses Tages zu gewähren, hatte Herr Wittekind das Fest aus dem engsten Familienkreise in die Kirche verlegt, welche das schöne Paar eben betrat. Der Braut voran ging ein Zug kleiner blumenstreuender Mädchen, unter welchen Angilas Bodenköpfchen lieblich hervorlief, dem Bräutigam schritt eine Schar langentragender Jünglinge voraus. Ein schimmernd reiches Gewand umwallte die bräutliche Gestalt. Ihr reiches blondhaar ward durch ein Purpurband gehalten, von dem Scheitel floß ein lichter Schleier, und darüber glänzte das herzogliche Goldtrödeln, aber bleich war das holde Antlitz und an den Gesicht gekehrt blieb das Auge. Erzig, in selbstbewusster Kraft, in dem prächtigen Waffenschmuck, der ihm gegemte, schritt Herr Bruno dahin. „Der Widersprechenden Liebe werde ich mir trotz alledem erringen“, besagte sein festglühendes Auge.

Und Irmenhart? Sie war still, aber stark. Denn sie hatte sich innerlich mit den Waffen aus Gottes Hülfhammer gerüstet. Als sie in der Angst ihres Herzens gestern auf den Knien lag und das Gebet des Heilands betete, war hoher Mut und stille Ergebung in ihr Herz gekommen.

Sonderlich bei der dritten Bitte, welche sie der armen Wäldung anempfohlen hatte, dieselbe im Herzen zu bewegen, versprach sie deren heilsame Tröstlichkeit. Als des Allwaltenden Wille erschien ihr diese Führung. Wollte er nicht bittige Hilfe den Willenlosen gewähren? War er nicht der König im Reich der Himmel und sein die Herrschaft und Macht? Darum konnte er wohl ihr Schirm, Schild und Schutz sein in Zeit und Ewigkeit!

Die Heidenworte besänftigten ihr Herzleid, und also ließ sich Witekind's Tochter zum Altar führen und ward dem Dikalenherzog angetraut. (Fortf. folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 188. Telefon Nr. 30. Freitag, den 26. November 1897. Telefon Nr. 30. 66. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Alerumsvereins“ in der Stadt Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmeterverthe 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des am 30. d. M. in Murrhardt fälligen Viehmarkts ist heute verboten worden. Den 24. November 1897. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.

Deffentliche Ladung.

Der am 27. Februar 1868 geborene Wilhelm Christian Schid, Bäcker, zuletzt in Sulzbach a. M. wohnhaft, wird angeklagt, er sei am 25. Juli als beurlaubter Ersatzreserveoffizier nach Amerika ohne Erlaubnis ausgewandert. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts hier auf **Dienstag den 28. Dezember 1897, vormittags 11 Uhr**, vor das K. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badnang den 20. Nov. 1897. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

Vorderwestermurr, Obe. Murrhardt, O.M. Badnang. Mahl- und Sägmühle-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt im Auftrag des Karl Eiser, Braumeisters in Stuttgart im Hause des Anwalt Eiser, Bauers in Vorderwestermurr, am **Montag den 29. Nov. 1897, von vormitt. 10 Uhr an**, zur öffentlichen Versteigerung:

Das Anwesen des z. Eiser, vormals im Besitze des Heinrich Eiser, Müllers von Vorderwestermurr, bestehend in Wohnhaus mit Mahl- und Sägmühle, Scheuer, Backofen z., sowie ca. 23 Morgen Acker, Wiesen und Waldungen. Das Anwesen wird im Ganzen oder auch stückweise verkauft, je nach dem Wunsch der Liebhaber. Kaufsufträge sind eingeladen. Murrhardt, den 24. Nov. 1897. Ratskreiber Vogt.

Oberbrüden, Gerichtsbezirk Badnang. Pfandlösch-Benachrichtigung.

Auf Grund übergebener Teilungsnaqweise sind heute bei **Gottlieb Jung**, Bauer in Mittelbrüden, lt. U.-B. V., 1302 die Kaufschillingforderungen

- a) der Kaufmann Weitingers Witwe in Badnang im Betrag von 40 fl. 40 fr.
- b) des Jakob Leonberger von hier, in Amerika, von 17 fl. 51 fr.
- c) des Christian Fritg von hier, unbekannt wo, von 2 fl. 29 fr.

gelöst worden. Hieron werden die Gläubiger, bezw. deren Rechtsnachfolger unter Anderräumung einer 15tägigen Frist zur Vorbringung etwaiger Einwendungen benachrichtigt. Den 24. Nov. 1897. Unterpfandsbehörde. J. A. S. W. Laurisch.

Bekanntmachung.

Denjenigen, welche mit der Bezahlung meiner Forderungen noch im Rückstande sind, teile ich mit, daß mein Nachfolger Herr Dr. Müller in Sulzbach die **Verträge entgegennimmt und bitte um baldigste Beledigung.** Stuttgart, Leonardsplatz 1.

Dr. Gmelin.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt einen **Wintermützen** um damit zu räumen zum Selbstkostenpreis.

C. Naprowitzky, Sutmacher.

Zu einem **Gesellschaftsspiel** von 100 **Glinger Rosen** (Anteile diezu kosten 20, 10, 5, 4, 2 u. 1 M.) ladet freundlichst ein **Otto Ackermann.**

Ein solider **Schlafgänger** wird sofort gesucht. **W. Fichtner** b. Sattler Gög.

Einen ordentlichen **Lohknecht** sucht **S. Sobun.**

Badnang. **F. A. Winter, Tuchhandlung.** Die Neuheiten für den Winterbedarf sind in reichhaltiger Auswahl vorhanden. Anerkannt solide Fabrikate und billige Preise. **F. A. Winter.** Muster stehen gerne zu Diensten.

Für die Winterseason empfehle ich mein in allen Teilen wieder reich fortirtes Lager in **Damenkleiderstoffen** und lade unter Aufsicherung billigster reeller Bedienung zum Besuche meines Lagers ergebenst ein. **F. A. Winter.**

Auf bevorstehende Weihnachten empfiehlt **vorgezeichnete Arbeiten und Stoffe, angefangene und fertige Stickereien, sowie alle Stickereimaterialien** zu billigen Preisen. **Mathilde Kaufmann Wwe.,** wohnhaft bei Herrn Metzger Jung.

Badnang. **Geschäfts-Nebergabe & Empfehlung.** Gestatte mir hiemit ergebenst die Mitteilung zu machen, daß ich meinen **Gasthof z. Schwanen** an Herrn **Aug. Becker** abgetreten habe. Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger gef. übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **W. Seher,** fr. Gasthof z. Schwanen.

Auf Vorstehendes höflich bezugnehmend werde ich den **Gasthof z. Schwanen** weiterbetreiben und den guten Ruf des Hauses zu wahren und zu fördern suchen. Gleichzeitig empfehle einer geehrten Bürgerchaft von Badnang und Umgebung meine gegenwärtig in Renovation begriffenen **Localitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten u. dergl.** unter stets reeller Bedienung. Hochachtungsvoll **August Becker.**

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtsachen vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Straß.